

GEORG MARKUS

Erinnerungen
an Gestern



Unbekanntes
Bewegendes
Amüsantes



Amalthea

GEORG
MARKUS
Erinnerungen
an Gestern

Unbekanntes
Bewegendes
Amüsantes

Mit 73 Abbildungen



Amalthea
Verlag

Bleiben wir verbunden!

Besuchen Sie uns auf unserer Homepage **amalthea.at**
und abonnieren Sie unsere monatliche Verlagspost unter
amalthea.at/newsletter

Wenn Sie immer aktuell über unsere Autor:innen und
Neuerscheinungen informiert bleiben wollen, folgen
Sie uns auf Instagram oder Facebook unter
@amaltheaverlag



Sie möchten uns Feedback zu unseren Büchern geben?
Wir freuen uns auf Ihre Nachricht an **verlag@amalthea.at**

© 2023 by Amalthea Signum Verlag GmbH, Wien
Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Elisabeth Pirker/OFFBEAT
Umschlagmotiv: © Pulfer/Interfoto/picturedesk.com
Lektorat: Madeleine Pichler

Herstellung und Satz: VerlagsService Dietmar Schmitz GmbH, Heimstetten

Gesetzt aus der 12,75/17,35 pt Chaparral Pro Light

Designed in Austria, printed in the EU

ISBN 978-3-99050-262-4

eISBN 978-3-903441-16-3

INHALT

Aus dem Paradies der Erinnerungen	
<i>Vorwort</i>	11

ERINNERUNGEN AN KAISERS ZEITEN I

»Ob Kiss endlich abgereist ist«	
<i>Der Kaiser, die Schratt – und ihr »gehörnter« Ehemann</i>	18

Habsburger in der Schule	
<i>Unterricht nur von Privatlehrern</i>	33

Genauso schön wie die Kaiserin	
<i>Skandale um Sisis Schwester</i>	38

ALTER UND NEUER ADEL

Die Ahnen des Herrn von Thun	
<i>Zur Familiengeschichte des Schauspielers</i>	44

Der Prinz am Opernball	
<i>Die Vorfahren des Karl Hohenlohe</i>	48

Mayerling in Raabs an der Thaya
Die Tragödie im Hause Spiegelfeld 53

»Oscars« Wiener Spuren
Die Familie Henckel von Donnersmarck 59

KEINE KRÄNZE FÜR MIMEN

Die Frau an Hans Mosers Seite
Annie Rosar, »die komische Alte« 64

Turhan Bey und der Tod in Hollywood
Ein Österreicher und ein US-Kriminalfall 73

Die Muse des Sonnenkönigs
Kreisky und die Schauspielerin Senta Wengraf 82

Den eigenen Tod geheim gehalten
Der stille Abgang des Schauspielers Sieghardt Rupp 86

GESCHICHTEN MIT GESCHICHTE

Mit dem Fahrrad in die Schlacht
Ein gefälschtes Gemälde zum Schmunzeln 92

»Meine Absicht war, den Mann auszulöschen«
Interview mit einem Attentäter 100

»Zum Verteidiger muss man geboren sein«
Erinnerungen an den »alten Stern« 108

Adlmüller verpflichtet
Begegnungen mit Wiens Modezaren 114

DER LETZTE WILLE

»Würdig eines großen Mannes«
Maria Theresias privates Testament 122

»Wäsche, Billardtisch, ein Pianoforte«
Mozarts persönliches Erbe 130

Der Max-Reinhardt-Krimi
Wer was bekam 138

»Wer meinen Letzten Willen anfigt, gilt als enterbt«
Franz Lehárs millionenschwerer Nachlass 142

»Unwürdig und undankbar«
Der Streit um Hans Mosers Erbe 149

Das Erbe des »Opernführers«
Marcel Prawys Vermögen ging in die USA 155

ERINNERUNGEN AN KAISERS ZEITEN II

Vom Revolutionär zum Minister

Gyula von Andrassy, Sisis engster Vertrauter 160

Nur einer wurde Kaiser

Duell der Kronprinzen Rudolf und Wilhelm 164

EIN LEBENSKÜNSTLER

»In Liebe Jackie«

Jacqueline Kennedys österreichischer Freund 170

AUS SCHLIMMEN ZEITEN

Der »Prominententransport«

Hitlers erste Gefangene 182

Die Tragödie des kleinen Bruders

Hans Rosenthals Familiengeschichte 187

Friseur und Diktator

Wie es zu Chaplins berühmtestem Film kam 190

Hitlers »Edeljuden«

Ein Richter, ein Arzt, eine Prinzessin und ein Hellseher 194

ÖSTERREICH UND DER REST DER WELT

Napoleons Wiener Abenteuer

Die Eroberungen des Korsen 206

Die Rettung der Lipizzaner

General Patton und das Überleben der Hofreitschule 213

Kennedys österreichischer Arzt

Der Orthopäde Hans Kraus 217

Donald Trumps Wiener Architekt

Der Mann, der ein Traumschloss baute 222

Er erfand die Intensivstation

Der Wiener Arzt Peter Safar 227

Friedrich Torberg als Geheimagent

»Nebenberufliche« Tätigkeiten für FBI und CIA 231

ERINNERUNGEN AN KAISERS ZEITEN III

»Eine gute Kaisermischung«

Die Ahnen der Mary Vetsera 238

Österreichs Kaiserin von Brasilien

Die unglückliche Leopoldine 242

»Wenn Papa nicht mehr ist ...«	
<i>Aus den Tagebüchern einer Erzherzogin</i>	245
<i>Quellenverzeichnis</i>	273
<i>Bildnachweis</i>	276
<i>Namenregister</i>	278

Aus dem Paradies der Erinnerungen

Vorwort

Von Jean Paul stammt der Satz, dass die Erinnerungen das einzige Paradies seien, aus dem wir nicht vertrieben werden können. In der Tat, Erinnerungen bleiben uns ein Leben lang, wir sollten sie daher hegen und pflegen und nicht der Vergesslichkeit überlassen. In diesem Buch finden Sie Erinnerungen an Gestern, die natürlich nicht immer paradiesisch waren – eine solche Epoche müsste erst erfunden werden.

Jeder kennt den Namen Katharina Schratt, aber kaum jemand kennt den ihres Ehemannes Nikolaus von Kiss, der die Freundschaft seiner Frau mit dem Kaiser ertragen musste. Nun vertraute mir die Familie Kiss sämtliche verfügbaren Dokumente und Erinnerungsstücke aus ihrem Archiv an. Während die Beziehung der Schratt zu Franz Joseph bisher immer aus dem Blickwinkel des Kaisers und der Schauspielerin betrachtet wurde, kann sie jetzt auch aus der des »gehörnten« Ehemannes erlebt werden. Franz Joseph war's jedenfalls lieber, wenn Kathis Ehemann außer Landes war, wie ein Brief zeigt, in dem er fragt, »ob Kiss endlich abgereist ist«.

In *Habsburger in der Schule* geht es darum, dass die jeweiligen Thronfolger eine solche gar nicht besuchen durften, weil das nicht »standesgemäß« gewesen wäre. Was dazu führte, dass manch späte-

rer Monarch nicht über die seiner Aufgabe geschuldete Bildung verfügte, Rudolf I. war sogar Analphabet.

In mehreren Kapiteln über adelige Familien geht es um solche, deren Nachkommen es durch Film und Fernsehen zu mindestens so viel Prominenz gebracht haben wie ihre Ahnen. So war ich den Vorfahren des Schauspielers Friedrich von Thun, der Moderatoren Karl Hohenlohe und Johann-Philipp Spiegelfeld und des Regisseurs und Oscar-Preisträgers Florian Henckel von Donnersmarck auf der Spur. Alle vier Familien haben im alten Österreich bedeutende, zum Teil auch dramatische Rollen gespielt: Die Thun-Hohensteins förderten Mozart und Beethoven, ein Hohenlohe war der wichtigste Berater Kaiser Franz Josephs, die Spiegelfelds stellten einen Landeshauptmann, dessen Tochter allerdings in eine mit Mayerling vergleichbare Liebestragödie involviert war. Und ein Henckel-Donnersmarck war so reich, dass er dem Haus Habsburg das Überleben sicherte.

Durch Schiller wissen wir, dass die Nachwelt dem Mimen keine Kränze flicht. Soll heißen: Schauspieler geraten, sobald sie von der Bühne des Lebens abgetreten sind, nur allzu schnell in Vergessenheit. An einige von ihnen will ich hier – Schiller zum Trotz – erinnern. An die Volksschauspielerin Annie Rosar, die so lange an den »Führer« glaubte, bis der ihren geliebten Sohn auf dem »Feld der Ehre« in den Tod schickte. Oder an Senta Wengraf, die als Muse des »Sonnenkönigs« Bruno Kreisky eine ihrer wichtigsten Rollen spielte. Der Schauspieler Turhan Bey war ein Wiener, der in Hollywood Karriere machte. Seine Liebesaffäre mit der Filmikone Lana Turner dauerte zu kurz, um eine blutige Tragödie verhindern zu können. Sieghardt Rupp wiederum ist es gelungen, seinen eigenen Tod fast ein Jahr lang geheim zu halten.

Es ist kein Zufall, dass das Cover dieses Buches von einem Fahrrad geziert wird. Denn ein Rad spielt in einer kuriosen Geschichte eine zentrale Rolle. Es geht um ein Fahrrad, das sich auf dem Gemälde einer Schlacht des Prinzen Eugen von Savoyen befindet. Und das, obwohl es zur Zeit des Prinzen Eugen noch gar keine Fahrräder gegeben hat.

Diesem Kapitel folgt das *Interview mit einem Attentäter* – mit jenem Mann, der 1925 den Wiener Schriftsteller Hugo Bettauer erschossen und mehr als fünfzig Jahre später dem ORF dazu ein Interview gegeben hat. Ich habe für dieses Buch mithilfe des Historikers Murray G. Hall eine Abschrift aus dem Fernseharchiv ausgegraben.

Erinnerungen an Gestern liefern auch der legendäre Rechtsanwalt Michael Stern und der Modeschöpfer Fred Adlmüller, die jahrzehntelang Wiens Gerichtssäle und Laufstege beherrschten.

Testamente dokumentieren nicht nur, was von einem Menschen übrig bleibt, sondern auch, wie er zu seinen Angehörigen gestanden ist. Ob er sie als Universalerben eingesetzt, auf den Pflichtteil beschränkt oder gar enterbt hat. Schön langsam werden die Prominententestamente zu einer Serie, habe ich doch in früheren Büchern über den Letzten Willen Kaiser Franz Josefs (*Zwischen den Zeiten*), über Ludwig van Beethovens berühmtes Heiligenstädter Testament (*Es war ganz anders*), über den Nachlass des Walzerkönigs Johann Strauss (*Im Spiegel der Geschichte*), die Testamente der Kronprinzessin Stephanie (*Alles aus Neugier*) und der Hotelbesitzerin Anna Sacher (*Fundstücke*) geschrieben. Diesmal geht es um die letzten Verfügungen Maria Theresias, Max Reinhardts, Franz Lehárs, Hans Mosers und Marcel Prawys sowie um das private Erbe Wolfgang Amadeus Mozarts, der zu jung starb, um an die

Niederschrift eines Testaments zu denken. Ohne Streit ging es übrigens in den seltensten Fällen ab.

Wir kehren noch einmal zurück zu Kaisers Zeiten. In dem Kapitel *Nur einer wurde Kaiser* geht es um den lebenslangen Konflikt des österreichischen Kronprinzen Rudolf und seines preußischen Pendants Wilhelm. Kaiserin Sisi spielt in zwei Beiträgen eine bestimmende Rolle: In einem geht es um ihre rätselhafte Beziehung zum Revolutionär Gyula Graf Andrassy, im anderen um ihre Schwester Marie Sophie, die Königin beider Sizilien, die als einzige Monarchin ein uneheliches Kind zur Welt brachte.

Der Maler Franz Bueb steht im Mittelpunkt des Kapitels mit dem Untertitel *Jacqueline Kennedys österreichischer Freund*. Der Lebenskünstler war jahrzehntelang mit Amerikas First Lady und anderen glamourösen Frauen befreundet.

Ernste Themen folgen in den Erinnerungen *Aus schlimmen Zeiten*: Erinnerungen an das Zustandekommen des sogenannten »Prominententransports«, an die familiäre Tragödie des populären Quizmasters Hans Rosenthal sowie an die Entstehungsgeschichte von Charlie Chaplins berühmtem Film *Der große Diktator*. Das Kapitel *Hitlers »Edeljuden«* handelt von vier von den Nazis verfolgten Personen, die vermeintlich bevorzugt wurden.

Ein Kapitel ist Napoleons Wiener Liebesabenteuern gewidmet, ein weiteres der Rettung der Lipizzaner durch einen amerikanischen Viersternegeneral. Im Anschluss daran spielen die Kennedys noch einmal mit: Der in Amerika lebende österreichische Orthopäde Hans Kraus war der einzige Arzt, der dem US-Präsidenten im Kampf gegen seine chronischen Rückenschmerzen helfen konnte. In den USA war auch der Wiener Architekt Joseph Urban tätig, der Donald Trumps herrschaftliches Anwesen Mar-a-Lago in Palm Beach baute.

Und ein Wiener Arzt war es, der in den Vereinigten Staaten die erste Intensivstation errichtete. Danach als Kontrastprogramm: Friedrich Torbergs Tätigkeit als Geheimagent für FBI und CIA.

Abschließend erinnere ich noch einmal an Kaisers Zeiten: mit der wenig aufgearbeiteten Geschichte der Vorfahren Mary Vetseras, mit der Tragödie der österreichischen Kaiserin in Brasilien und mit den zum Teil bisher unveröffentlichten Tagebüchern der Erzherzogin Marie Valerie.

Viel Vergnügen beim Eintauchen in jene Erinnerungen, aus denen wir nicht vertrieben werden können. Ob sie nun gut waren oder schlecht.

Georg Markus

Wien, im Juli 2023

Danksagung

Mein Dank gilt in erster Linie meiner lieben Frau Daniela, die mir seit 24 Jahren zur Seite steht und eine wichtige Stütze und Ratgeberin ist.

Weiters danke ich folgenden Personen für Auskünfte und Anregungen: Herbert Kiss, Hemma Bischof, Walter Riegler, Friedrich von Thun, Karl Hohenlohe, Benedikt Spiegelfeld, Johann-Philipp Spiegelfeld, Abt Gregor Henckel-Donnersmarck, Senta Wengraf (†), Turhan Bey (†), Ernst Kieninger, Elisabeth Stocker, Wolfgang Prohaska, Peter Huemer, Michael Stern (†), Fred Adlmüller (†), Gernot Gruber, Christoph Schmetterer, Thomas Olechowski, Wolfgang

Aus dem Paradies der Erinnerungen

Dosch, Thomas Köpf, Heidi Artmüller (†), Bernhard Gaul, Eva Fritsch-Fialik, Andreas Gruber, Gudrun Bueb, Gerald Nestler, Hans Rosenthal (†), Otto Mayrhofer, Franz Lackner, Christian Reichhold, Martha Schad, Wolfgang von Plotho, Nino Nodia, weiters Katarzyna Lutecka, Madeleine Pichler, Xenia Hickl, Magdalena Hutter und Paul Larndorfer vom Amalthea Verlag sowie Dietmar Schmitz.